

Jahresbericht pro 1939

Auch wir im Quartier Wipkingen schauen mit gemischten Gefühlen auf das Jahr 1939 zurück. Was sich außerhalb unserer Landesgrenzen vollzogen hat, wurde bei uns im Schweizerland mit wachsamem Auge verfolgt. Zuzufolge dieses Umstandes war es der Schweiz möglich, unsere schöne Landesausstellung zu verwirklichen und aufzubauen. Es brauchte Mut und Optimismus, um das zu leisten, was geleistet wurde. Der Dank gehört daher unsern obersten Bundes-, Staats- und Stadtbehörden sowie dem Organisationskomitee. Mögen die Eindrücke, die der Höhenweg auf die vielen Besucher hinterließ, ihre Wirkungen nicht verfehlen. Wenn wir unsere Landesausstellung hier eingangs anführen, soll es ein Lichtblick sein in die düstern Ereignisse vor, während und nach der Landesausstellung.

Der Vorstand versuchte das Vereinsschifflein ebenso mutig zu steuern, im Bestreben, dem Quartier so viel als möglich zu dienen. Wir legen im vorliegenden Bericht in Kürze Rechenschaft ab.

Das Jahr 1939, das 80. Berichtsjahr, brachte dem Vorstand mancherlei Aufgaben. Um diese zu lösen und auszuführen, waren verschiedene Sitzungen notwendig:

- 1 Generalversammlung;
- 6 Vorstandssitzungen;
- 1 Vorstandssitzung ausschließlich für die Aktion «Zugshalte Wipkingen»;
- 3 Sitzungen: Quartierbeflagung während der LA;
- 2 Augenscheine in gleicher Sache;
- 1 Versammlung mit den politischen Parteien, Baugenossenschaften und Hauseigentümern in Sachen «Zugshalte Station Wipkingen»;
- 1 Sitzung zur Organisation des Musik-, Gesangs-, Lichtbilder- und Filmvortrags «Für unsere Wehrmänner»;
- 1 Sitzung zur Organisation des Plakettenverkaufs im Quartier für die Soldatenweihnacht 1939.

Die *Generalversammlung* vom 11. März 1939 im Restaurant zu den «Vier Wachten» war gut besucht. Der Präsident Herr Pfarrer H. Habicht stellte dies in seiner Begrüßungsansprache anerkennend fest und hieß die Anwesenden, darunter auch 2 Damen als Mitglieder, herzlich willkommen. Einen besondern Willkommensgruß entbot er den beiden erschienenen Ehrenmitgliedern, den Herren Dr. med. Max Studer und Dr. med. Franz Gyr; die Herren Hch. Boßhard und Jakob Ott, ebenfalls Ehrenmitglieder, hatten sich wegen Unpäßlichkeit beim

Präsidenten entschuldigt, ferner mußte aus gleichen Gründen wegbleiben unser langjähriger um die GGW. besorgter Rechnungsrevisor Herr Hermann Wintsch.

Die statutarischen Wahlgeschäfte wurden rasch erledigt. Zur Wahl kamen: der Vizepräsident, der Aktuar, zwei Beisitzer, zwei Rechnungsrevisoren.

Vizepräsident Herr Itschner und die beiden Beisitzer, die Herren E. Wegmann und J. Frei, wurden einmütig bestätigt. Leider hatte der Aktuar Herr H. Hugelshofer, Stationsvorstand, seinen Rücktritt erklärt, ein Entschluß, der uns überraschte. Wahrscheinlich ist dies auf die Aktion «Zugshalte Wipkingen» zurückzuführen. Der Vorsitzende widmete dem Ausscheidenden warme Worte des Dankes für seine Arbeit. Er drückte die Hoffnung aus, daß der Demissionierende sich auch fernerhin an den Quartierangelegenheiten interessiere und an der Arbeit der Gemeinnützigen Gesellschaft regen Anteil nehme. Daran ist nicht zu zweifeln, Herr Hugelshofer hat, seit er in Wipkingen amtiert, das Vertrauen und die Achtung der ganzen Bevölkerung erworben. Freundlich und zuvorkommend und doch entschieden erteilt er dem um Rat suchenden Publikum die nötige Auskunft. Auch die Ortsvereine sind ihm dankbar für die Ratschläge und Projekte. Er ließ es sich auch nicht nehmen, wenn die Notwendigkeit es erforderte, als Reisemarschall zu amten. — Unsere ebenfalls ehrenamtlich arbeitenden Rechnungsrevisoren, die Herren Herm. Wintsch und Albert Gubelmann wurden einmütig bestätigt. Auch wurde diesen beiden Herren der verdiente Dank ausgesprochen.

Als Nachfolger des ausscheidenden Aktuars konnte Herr Hans Keller, Postbeamter, gewonnen werden. Der Präsident, der eine einstimmige Wahl konstatieren konnte, hieß den neuen Funktionär im Vorstande herzlich willkommen.

Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident: Pfarrer Hch. Habicht, Höggerstr. 76 (Tel. 6 05 90);

Vizepräsident: Arnold Itschner, Kaufmann, Wunderlistr. 47 (Tel. 6 26 49);

Aktuar: Hans Keller, Postbeamter, Nürnbergstr. 10;

Quästor: E. Furrer-Kaiser, Höggerstr. 71;

Beisitzer: Dr. med. Fr. Gyr, prakt. Arzt, Burgstr. 21 (Tel. 6 03 05);

Jak. Frei, Lehrer, Waidstr. 5 (Tel. 6 21 72);

Oberstlt. Emil Wegmann, Sekretär bei der Kreispostdirektion, Nordstraße 348 (Tel. 6 05 42);

Rechnungsrevisoren: Hermann Wintsch, Geschäftsführer, Seminarstr. 104 (Tel. 6 25 53);

Albert Gubelmann, Lehrer, Höggerstr. 42 (Tel. 6 23 16).

Die Werbeaktion führte uns 24 neue Einzelmitglieder und 3 Korporationen zu. Ein herzliches Willkomm in unserer Mitte. Helft uns auch im neuen Jahr neue Mitglieder einzuführen. Allfällige Adressen von Interessenten nimmt der Vorstand dankend entgegen.

Mutationen. Das Berichtsjahr ging nicht vorüber, ohne daß der Schnitter Tod Einkehr hielt. Er entriß uns 7 treue und langjährige Mitglieder: Emil

Reimann, Lokomotivführer; Alcide Gasser-Albrecht, Dreher; Adolf Gimmi, Tapezierermeister; Georg Schmitt, Metzgermeister; Arnold Leuthold, a. Landwirt; Gordian Keller, Wirt; J. J. Basler, Speditionschef. Ehre ihrem Andenken!

Mitgliederbewegung.

Bestand: 31. Dezember 1938		214 Einzelmitgl.	1 Korp.	6 Ehrenmitgl.
Austritte: Erklärungen	2			
Wegzug	1			
Todesfall	7	10	„	
Neu-Eintritte		24	„	3 „ — „
Bestand Ende 1939		228	„	4 „ 6 „

Kassabericht.

Gesellschaftsrechnung: Einnahmen	Fr. 1595.50
Ausgaben	Fr. 1591.40
Mehr-Einnahmen	Fr. 4.10
Vermögen	Fr. 9777.95 Ende 1939.

Zuwendungen erhielten: Frauenverein Wipkingen Fr. 200.—, Gemeindefürsorge Fr. 200.—, Verschönerungsverein Fr. 50.—, Pestalozzigesellschaft Fr. 50.—, Ferienkolonien Fr. 50.—, Kinderkrippe, Weihnacht Fr. 50.—.

Krippenrechnung: Einnahmen Fr. 1010.—, Ausgaben Fr. 1010.—. Vermögen Fr. 28 284.—.

Der Gemeinnützige Frauenverein für Kinderkrippen erhielt auch dieses Jahr wieder den Betrag von Fr. 1000.— als Beitrag an den Krippenzins, obwohl die Zinsen diesen Betrag nicht mehr aufbrachten, der Fehlbetrag wurde von der Gesellschaftskasse gedeckt.

Veranstaltungen.

Die Bundesfeier konnte auch in diesem Jahre im Freien, d. h. auf dem Platze des Kirchgemeindehauses abgehalten werden. Wieder waren es unsere rührigen Ortsvereine, die das Programm bestritten: Der Männerchor mit Herrn Direktor G. Niedermann an der Spitze, der Damenchor, diesmal mit der gleichen Leitung, der Handharmonikaklub «Milo», Leitung Milo Schumacher, der Turnverein mit seiner vorbildlichen Akrobatengruppe. Das Programm, flott zusammengestellt und ohne Störung abgewickelt, wurde von der Zuhörerschaft anerkennend aufgenommen. Alle Beteiligten gaben sich alle Mühe, den Anforderungen gerecht zu werden. Vielen Dank daher für die geleistete Arbeit! Hoffen wir, daß wir noch manches Jahr so schöne, erhebende Stunden miteinander erleben können. Unser Mitglied, Herr Sekundarlehrer Fritz Brunner, nielt die Ansprache. Mit eindringlichen Worten sprach er von den Pflichten der Eltern, vor allem der Väter, die ihre Söhne und Töchter zu einem harten, kämpferischen Geschlecht erziehen sollen. Nur so schaffen wir den Boden zu jenem Wehrwillen, der überall bereit ist, Opfer zu tragen für Heimat und Volk. Den Kopf im Glauben nach oben gerichtet, den Blick nach innen voll

Trotz, laßt uns arbeiten und wirken für unser Land. Wir danken auch Herrn Sekundarlehrer Brunner für seine warmen Worte recht herzlich. Mögen diese auf fruchtbaren Boden gefallen sein.

Musik-, Gesangs-, Lichtbilder- und Filmvortrag vom 12. November «Für unsere Wehrmänner». Unsere Gesellschaft mit Männerchor, Handharmonika-klub «Milo» und Herrn Emil Müller, Chef des Publizitätsdienstes der Bern-Lötschberg-Bahn als Referent veranstaltete einen Musik-, Gesangs-, Lichtbilder- und Filmvortrag zugunsten der Wehrmänner. Die Veranstaltung fand großen Beifall und war außer den Mitwirkenden, d. h. 50 Mann Männerchor und 130 Kinder des Miloklubs von 903 Personen besucht. Trotz des niedrigen Eintrittspreises von 50 Rp. und Fr. 1.— (Empore) wurden inkl. Kollekte Fr. 697.70 vereinnahmt. Die Ausgaben beliefen sich auf Fr. 138.80, die unter Zuschuß von Fr. 2.30 von der Gesellschaftskasse übernommen wurden und somit ein Betrag von Fr. 700.— abgeliefert werden konnte. Unser Präsident Herr Pfarrer H. Habicht, Feldprediger des Gebirgs-Infanterieregimentes 12. begrüßte als Offizier die Anwesenden. Seinen Begrüßungsworten legte er das schöne Soldatenlied zu Grunde: «Eine Kompagnie Soldaten, wie viel Freud und Leid ist das.» Er schilderte mit beredten Worten die Freude, hervorgerufen durch die Kameradschaft und Solidarität, aber auch die Not, die über viele Familien durch die Einberufung des Ernährers gekommen ist. Seine lieben zutreffenden Worte sowie die Mühe und Arbeit seien ihm an dieser Stelle herzlich verdankt. Den besten Dank auch dem Referenten Herrn E. Müller und den beiden Vereinen Männerchor und Milo-Klub und deren musikalischen Leitung. Auch für die Gratisüberlassung der Säle sei der Kirchenpflege der beste Dank ausgesprochen, wie auch dem hilfsbereiten Hauswart, Herrn Temperli. Eine Abteilung der Pfadfinder «Flamberg» unter der Obhut des Feldmeisters Herrn P. Ricklin leistete in zuvorkommender Art Verstärkung im Ordnungsdienst, besorgte die Numerierung der Plätze, sorgte für vermehrte Sitzgelegenheit und dergleichen mehr. Diese Hilfe sei hier bestens verdankt. Es freute uns, diese junge arbeitsfreudige Mannschaft so diszipliniert ehrenamtliche Arbeit leistend, unter uns zu sehen.

Einen Beweis der Sympathie für uns und für die Veranstaltung leistete auch das Blumenhaus Schröter, das uns den schönen Blumenstrauß für die Bühne spendete. Für diese stille Aufmerksamkeit unsern besten Dank.

Soldatenweihnacht 1939 im Auftrage des Generals, 9. und 10. Dezember. Unter der Devise «Das Schweizervolk beschenkt seine Soldaten» ordnete der General unserer Armee an, daß für die Soldatenweihnacht 1939 ein nationaler Rahmen geschaffen werde. In der Stadt Zürich wurden die Quartiervereine mit der Organisation eines Plakettenverkaufs betraut. Unserm Quartier wurden 1000 Plaketten zugewiesen, die am Samstagnachmittag um 2 Uhr durch die 38 Verkäufer und Verkäuferinnen schon abgesetzt waren. Leider waren keine mehr erhältlich, obwohl wir bis abends 6 Uhr auf eine weitere Sendung warteten. Unser Vorstandsmitglied Herr J. Frei und Diakon Herr Otto Schmid hatten die ganze Arbeit zu leisten. Unserseits klappte die Organisation vollkommen, leider war dies nicht ganz der Fall von der Zentrale her. Den beiden Herren sei für ihre Arbeit der beste Dank ausgesprochen. Das finanzielle Ergebnis:

Bei Fr. 1011.65 Einnahmen und Fr. 55.65 Ausgaben konnte ein Reinertrag von Fr. 956.— abgeliefert werden.

Quartierfragen. Berichterstatter Herr A. Itschner.

A. Erledigte Postulate.

Restaurant zur Waid. Die Eröffnung konnte im Mai stattfinden. Seitdem erfreut sich das Restaurant eines guten Zuspruches. Ob nun alle Räumlichkeiten den Ansprüchen genügen, wird die Zeit lehren. Herr und Frau Schellenberg, als Pächter, trachten darnach, allen Wünschen der Besucher, sei es aus Keller oder Küche, gerecht zu werden.

Zugshalte auf der Station Wipkingen. Dieses Geschäft erforderte ein energisches Einschreiten der GGW. Nachdem eine Rücksprache mit dem Betriebschef des Kreises III kein günstiges Resultat zeitigte, wurden vom Vorstand Delegierte aller politischen Parteien, der angrenzenden Quartiervereine und der Baugenossenschaften zu einer Konferenz einberufen. Ueber das eingeschlagene Verfahren wurde die Bevölkerung von Wipkingen und Umgebung durch die Tagespresse und die «Vereinschronik» auf dem laufenden gehalten. Enderfolg: Der größte Teil der verlangten Zugshalte blieb der Station Wipkingen erhalten. Wir sprechen an dieser Stelle den ganz besondern Dank aus den beiden Herren Staatsanwalt Dr. Paul Lienhart und Julius Baumann, die mit dem Berichterstatter den nicht immer angenehmen Kampf mit den Behörden durchzufechten hatten.

Quartierbeflaggung anlässlich der Landesausstellung. Daß die Quartiervereine der Stadt Zürich als Vermittlungsstellen zwischen der Bevölkerung und der Stadtbehörde bei der Durchführung der Landesausstellung im Dienste für die Oeffentlichkeit und der Landesausstellung eine ansehnliche Mitarbeit zu leisten hatten, war gegeben. Zu Beginn des Jahres 1937 schon hatten die 25 Quartiervereine der Stadt, darunter natürlich auch unsere Gesellschaft, eine zusammenfassende Instanz, die Präsidentenkonferenz geschaffen, in deren Kreis die Vorbereitungen für die LA während der Jahre 1937 und 1938 eingehend besprochen wurden. Am 12. Dezember 1938 fand unter dem Vorsitz von Herrn Stadtrat Dr. Hefti eine offizielle Vorberatung statt. In einer Eingabe an den Stadtrat begründete sodann die Präsidentenkonferenz ihre Wünsche. Infolgedessen ernannte der Stadtrat mit Beschluß vom 21. Januar 1939 eine Dekorenkommission mit einer Beratungsstelle für die planmäßige Ausschmückung der Stadt. Ferner wurde eine Arbeitsteilung für die Durchführung der Dekoration zwischen der Landesausstellung, der Stadt und den Quartiervereinen festgesetzt. Der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen, als Vertreterin der Quartierinteressen, wurde die Ausschmückung des Wipkinger-Platzes übertragen. Unsere Berater im Vorstand der GGW., die Herren Otto Frey, Kanzleisekretär beim Hochbauamt, und Ernst Schwarzenbach, Architekt, haben uns als Fachleute wertvolle Dienste geleistet. Ihnen sei der herzlichste Dank ausgesprochen. Der Aufruf der GGW. an die Bevölkerung von Wipkingen um freiwillige Spenden für die Durchführung der Dekoration fand bei den Wipkingern ein offenes Ohr. Eine freudige Begeisterung faßte allgemein Platz durch die Uebermittlung freiwilliger Spenden von Behörden, Vereinen, Hauseigentümern und

Privatpersonen. (Kirchenpflege, Migros, Kantonbank, Baugenossenschaften der Staats-, Stadt- und Privatangestellten, Denzlerstraße, Eidgenössisches Personal, Konsumverein, Lebensmittelverein, Brauerei Hürlimann AG., sowie weitere namhafte Beträge von Privaten.) Auch unsere Ortsvereine wollten nicht zurückstehen, so haben uns der Männerchor, der Kaninchenzüchterverein, Samariterverein je einen Beitrag überwiesen, ferner auch der Landesring der Unabhängigen und der Freiwirtschaftsbund. Die Gemeinnützige Gesellschaft erfüllt hier die freudige Pflicht, allen Spendern und all den vielen Bewohnern, die dem Aufruf Folge leistend die Häuser mit Blumen, Fahnen oder Flaggen schmückten, für diese Hilfsbereitschaft und dieses Zusammenwirken öffentlich bestens zu danken. Die bei unserm Mitgliede, Herrn W. Surber, Sattler- und Tapezierermeister, von der GGW. eingerichtete Verkaufsstelle für den Bezug von verbilligten Fahnen und Flaggen erfreute sich eines regen Zuspruches.

Die Fahnen und Flaggen wurden bei der Fahnenfabrik Rüthi (St. Gallen) bestellt, die uns mit gutem Material bediente.

Das von den Herren O. Frey und E. Schwarzenbach dem Vorstande und der Generalversammlung vorgelegte und ausgearbeitete Projekt fand allgemeine Zustimmung. Mit der Ausführung wurden Herr Baumeister A. Egli und J. Rosenberger, Schlossermeister, betraut. Auch ihnen sei der beste Dank ausgesprochen. Sie wurden öfters zur Instandstellung aufgeboten, denn das Jahr 1939 war ja in allen Beziehungen «stürmisch». An Einnahmen verzeichnen wir Fr. 2439.10, an Ausgaben Fr. 3340.75. Passiv-Saldo Fr. 901.65. Dieser Betrag mußte dem Reservefonds der GGW. entnommen werden.

Fußweg von der Nordstraße nach der Wunderlistraße. Anfangs November 1939 wurde mit dem Bau dieses Verbindungsweges begonnen. Die Bauarbeiten wurden so gefördert, daß an Weihnachten durch die Inbetriebsetzung der Beleuchtung der Weg bereits benützt werden konnte. Kommenden Frühling wird nach Fertigstellung des Belages der Weg dem öffentlichen Verkehr übergeben. Damit ist die direkte Verbindung von der Tramhaltestelle «Sonnenberg» zum neu erstellten Waid-Restaurant und nach der Waid fertig erstellt und zur allgemeinen Befriedigung gelöst.

Einmündung Wibichstraße—Bucheggstraße. Durch die Ueberbauung der obern Ecke Wibichstraße—Bucheggstraße hangwärts ist die unübersichtliche Kurve verschwunden, so daß man sich mit der Lösung dieses Postulates zufrieden geben kann.

Neubauten an der verlängerten Trottenstraße. Eine von Herrn K. Erny-Walder, Nordstraße 381, verfaßte Eingabe an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich wegen den projektierten Hochbauten wurde von uns im gewünschten Sinne unterstützt. Durch diese Hochbauten würden den Besitzern und Bewohnern der Häuser Nordstraße 367—397 jegliche freie Sicht versperrt und die Sonne in den Gärten sozusagen weggenommen.

B. Unerledigte Postulate.

Landenberganlage.

Die Stadt hat mit dem Bau eines Luftschutzraumes begonnen.

Promenadenweg der Limmat entlang.

Anlage Guggach.

Verbindungsweg vom Lettenfußweg nach der Habsburgstraße.

Obige vier Postulate mußten infolge der eingetretenen Verhältnisse zurückgestellt werden.

Verbesserung der Verkehrsverhältnisse bei der Nordbrücke. Die Verbesserung wird von den Behörden studiert. Wir hoffen, daß bis Ende 1940 dieses Postulat als erledigt abgeschrieben werden kann.

Platz bei der Einmündung der Lehenstraße in die Nordstraße. Der Präsident der Kindergartenkommission der Kreisschulpflege Waidberg wurde vom Berichterstatter auf diesen günstigen Bauplatz für ein Kindergartengebäude aufmerksam gemacht.

Diverse Postulate.

- a) Verlegung der Taxgrenze der Straßenbahn vom Kirchgemeindehaus nach der Nordbrücke.
- b) Verlegung der Autobushaltestelle aus der Einmündung der Nordstraße auf die Nordbrücke zur Verhinderung der Rauch- und Lärmplage.
- c) Allgemeine Linienführung von Straßenbahn und Autobus.
- d) Telephonkabinen z. B. beim Ausgang zur Kirche und beim alten Schulhaus an der Hönggerstraße.
- e) Öffentliche Brunnen.
- f) Pissoir-Anlagen im Quartier.
- g) Geruchbelästigung durch industrielle Betriebe.
- h) Musikpavillon in der Landenberganlage.

Einige unerledigte Postulate hätten eventuell noch besser gefördert werden können. Leider wurde durch die Generalmobilmachung der Armee, der auch der Berichterstatter Folge zu leisten hatte, die Tätigkeit abgebremst. Zudem ist in Zeiten, da von allen Seiten an die Stadt Forderungen gestellt werden, die weit dringender Natur sind, aus begreiflichen Gründen auf eine nicht zu große Willfährigkeit zu rechnen.

Berichte von Delegierten.

Die GGW. ordnet Delegierte ab in die Kinderkrippe, in den Lesesaal des Kirchgemeindehauses, in die Vereinigung Vereinschronik Wipkingen, in die Gemeindecrankenflege und in die Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen. Auch interessiert sie sich für die Platzkonzerte. Für das Jahr 1939 liegen folgende Delegiertenberichte vor:

Kinderkrippenbericht. Berichterstatter Herr Dr. F. Gyr.

1939 war ein Jahr erfreulichen Aufschwunges im Krippenbetrieb. Dazu beigetragen hat einerseits das allgemeine Zutrauen zu unserer Krippenschwester Anny Müller, anderseits das Landesausstellungsjahr, in dem für viele Mütter vermehrte Arbeitsmöglichkeit bestand, andere ihre Kinder an Tagen des Landibesuches in der Krippe betreuen ließen.

Die durchschnittliche Tagesfrequenz stieg auf 35—40 Kinder. Die Höchstzahl betrug eines Tages 54 Kinder. Davon waren wie gewohnt zirka $\frac{1}{4}$ Säuglinge, $\frac{1}{4}$ Höckli, d. h. eineinhalb bis dreijährige, die übrigen $\frac{2}{4}$ bis zu 6 Jahren. Total der Neuaufnahmen durch mich: 141, 1938 = 116. Der Gesundheitszustand der Kinder war im allgemeinen ein sehr guter. Februar/März trat leichte Influenza auf, wodurch während eines Monats der Betrieb etwas litt.

Ab Anfang November regierte der Keuchhusten in der Krippe. Im Einverständnis mit dem Stadtarzte entschlossen wir uns durchzuseuchen, in dem Sinne, daß die Mütter trotz der Erkrankung ihre Kinder in die Krippe brachten, um die Arbeit nicht aussetzen zu müssen. Von 20 Erkrankten mußten fünf hospitalisiert werden. Im Dezember kamen zwei Masern- und einige Mumpsfälle vor. Die Krippe mußte wegen dieser Fälle nie geschlossen werden. Personalbestand: Durchschnittlich 6 Personen. Als Besorgerin der Kleinkinder (Krippentante) scheidet per 31. Dezember Fr. Dora Goldschmid aus. Nachfolgerin ab 1. Januar 1940 ist Fr. Schürch. Der tüchtigen Krippenschwester, der scheidenden Fr. Goldschmid, sowie allen übrigen guten Hausgeistern seien ihre Leistungen anerkennend verdankt. 2 Lehrtöchter bestanden ihre Prüfungen gut und erhielten das übliche Diplom. Die Kommission besteht jeweils aus Frau Dr. Handschuh, Frau Pfarrer Hübscher und 3—4 Abgeordneten der beiden Frauenvereine sowie dem Krippenarzte. — Möge 1940 den Krippenbetrieb gleichermaßen gedeihen lassen!

Unsere Kinderkrippe wird von der Sektion Zürich des Gemeinnützigen Frauenvereins geführt und zwar im I. Stock des zu diesem Zwecke dem großen Kirchgemeindehaus angebauten Flügels. Der Gemeinnützige Frauenverein ist also Mieter der Kirchgemeinde Wipkingen und bezahlt für die wirklich schönen und praktischen Räume einen nur bescheidenen Mietzins, weil die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen aus dem Krippenfonds den gesamten Zinsertrag beisteuert. Leider stellen sich aber die Kosten für Heizung und namentlich für heißes Wasser so hoch, daß der erwähnte und scheinbare Vorteil durch diese große Belastung fast aufgehoben wird. Hoffentlich kann auch über diesen Punkt bald eine Neuregelung ermöglicht werden. — Im Laufe der letzten Jahre hat unsere Kinderkrippe allerlei erlebt, doch besteht die erfreuliche Tatsache, daß der Besuch bedeutend zugenommen hat. Im Jahre 1933 waren 106 Kinder zu betreuen mit 4502 Pflgetagen, dem stellt sich das Jahr 1939 gegenüber mit 190 Kindern und 7216 Verpflegungstagen. Diese vielen Kinder brauchen selbstverständlich mehr Raum. Dankbar ist zu erwähnen, daß die Kirchenpflege Wipkingen volles Verständnis zeigte und eine bauliche Veränderung erlaubte und umgehend ausführen ließ. Das sogenannte Bureau wurde durch eine breite Türöffnung mit dem Spielraum für größere Kinder verbunden und es kann nun der große schöne, an die Veranda anstoßende Raum als Säuglingszimmer benützt werden.

Werden am frühen Morgen die Kinder in die Krippe gebracht, so nimmt sie die Schwester oder die Kindertante in Empfang. Die Kleinen werden gebadet und umgekleidet, die Größern gewaschen und gekämmt und bei kaltem oder regnerischem Wetter werden trockene, warme Hausschuhe angezogen. Der Morgen ist mit Beschäftigungen aller Art ausgefüllt. Es wird gespielt,

gesungen und geturnt bis zum Mittagessen um 11 Uhr. Ueber Mittag schlafen alle Kinder, die kleinen in ihren Bettchen, die größeren wohl zugedeckt auf ihren Schlafpritschen. Am Nachmittag werden bei gutem Wetter Spiele im Freien oder auch Spaziergänge ausgeführt. Kommt ein Kind zum ersten Mal in die Krippe, so mag es wohl sein, daß es still und befangen in einer Ecke steht oder ein trotziges Gesichtchen zeigt und nichts mit den andern zu tun haben will. Kommt aber dann die freundliche Tante, nimmt es bei der Hand und reiht es ein in den Kreis der lustigen Gespielen, so dauert es nicht lange, bis seine Scheu überwunden ist und es auch fröhlich mitspielt.

Was ist nun eigentlich Zweck und Ziel unserer Krippen? Sie sollen den Kindern, deren Mütter gezwungen sind, Arbeit außer dem Hause zu besorgen, tagsüber das «Daheim» ersetzen. Die Krippe ist bestrebt, die Gesundheit der Kinder in jeder Weise zu heben und zu pflegen. Die Kinder sollen an ein friedliches und verträgliches Zusammenleben, an Reinlichkeit und Sorgfalt gewöhnt werden. Durch Lernen im Spiel werden ihre kindlichen Fähigkeiten entwickelt und die Freude an nützlicher Tätigkeit geweckt. Um dieses Ziel zu erreichen, werden an das Personal hohe Anforderungen gestellt. Es braucht unendliche Geduld und viel, viel Liebe zum Kinde, um dieser Aufgabe gerecht zu werden. Eine so große Haushaltung braucht natürlich entsprechende Mittel. Das Kind bezahlt pro Tag Fr. 1.—, bei besonderen Verhältnissen der Eltern werden auch Reduktionen gemacht. Der Pflgetag kommt aber den Frauenverein auf Fr. 2.12 zu stehen. Trotz einer jährlichen Subvention der Stadt bleibt noch immer eine große Summe, die durch Legate und Geschenke von Freunden und Gönnern des Krippenwerkes gedeckt werden muß. — Mögen diese gütigen Spender auch in diesen schweren Zeiten der Krippe treu bleiben.

Bericht über den Lesesaal. Berichterstatte Herr J. Frei.

Die GGW. überreicht alljährlich der Pestalozzigesellschaft Zürich einen bescheidenen Beitrag für den Lesesaal im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Ein Vorstandsmitglied wird darum jeweils abgeordnet, in den Betrieb des Lesesaales Einblick zu nehmen. Es zeigte sich, daß dieser auch im Jahre 1939 gut besucht war, durchschnittlich von ca. 100 Personen im Tag, im Winter mehr, im Sommer weniger. Aus begreiflichen Gründen ist der Besuch seit Beginn der Mobilisation im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Der ruhige Betrieb, die saubere Ordnung zeugen dafür, daß die Leitung bei Frau Baumann sich in guten Händen befindet. Der Lesesaal sollte auch von mehr Gemeindegliedern besucht werden. Hier kann sich jedermann einer nützlichen Lektüre hingeben und wer sich vor Einseitigkeit und Engherzigkeit bewahren will, der kann hier Zeitungen und Zeitschriften der verschiedensten politischen und religiösen Richtungen studieren.

Bericht über die Vereinschronik Wipkingen. Berichterstatte Herr J. Frei.

Die Vereinschronik Wipkingen wurde auch im Jahre 1939 ihrer Aufgabe voll und ganz gerecht: Sie stellt den nötigen Kontakt her zwischen den Vereinen und deren Mitgliedern und bringt zugleich die ihr angeschlossenen Vereine in freundschaftliche Berührung zueinander, wodurch sie nicht wenig zum guten Einvernehmen der Vereine im Quartier beiträgt.

An der Delegiertenversammlung vom 20. März 1939 wurde bekannt gegeben, daß der Dramatische Verein Waidberg und der Schachklub Wipkingen sich fortan nicht mehr an der Vereinschronik beteiligen. Die Redaktionskommission, bestehend aus den Herren E. Schärer, Schriftleiter, A. Ilg, Aktuar, und E. Schmuckli, Quästor, wurde einmütig für eine weitere Amtsdauer bestätigt und insbesondere dem Schriftleiter für seine nicht immer leichte und oft verantwortungsvolle Arbeit bestens gedankt.

Da die GGW. im abgelaufenen Jahre ein großes Arbeitspensum zu bewältigen hatte, wurde fast jeder Nummer der Vereinschronik ein orientierender Bericht zugestellt. Dieses Blatt ist darum für unsere Gesellschaft ein unbedingtes Bedürfnis und es ist zu hoffen, daß es den obwaltenden außerordentlichen Zeiten nicht zum Opfer fallen wird.

Gemeindekrankenpflege. Berichterstatter: Herren Dr. Gyr, J. Ott und Pfarrer H. Habicht.

Ein Jahr segensreicher Arbeit liegt hinter uns. Mit großer Liebe und treuer Hingabe wirkten unsere beiden Schwestern, Marie Gasser vom Asyl Neumünster, und Anna Gehringer vom Sanatorium St. Anna Luzern. Mehr als Worte es vermögen, zeigt uns nachstehende Statistik die Größe der Aufgabe, der die beiden Schwestern mit äußerster Inanspruchnahme ihrer Kräfte gerecht zu werden vermochten.

Ein Vergleich mit dem Vorjahre zeigt, daß die Besuchszahlen noch gestiegen sind. Für diese, manchmal auf Kosten der Gesundheit der Schwestern gezeigte Aufopferung gebührt ihnen herzlichster Dank und Anerkennung.

1938	545 Patienten,	13 621 Besuche,	42 Nachtwachen
1939	966 „	14 538 „	41 „

Auch dieses Jahr durften wir wiederum auf die gewohnte tatkräftige Unterstützung durch Behörden, Vereine und Privatpersonen rechnen.

Einnahmen von Staat, Stadt und Institutionen .	Fr. 4633.25
Freiwillige Beiträge und Zinsertrag	„ 2887.60
Total	Fr. 7520.85
Ausgaben	„ 7526.35
Rückschlag	Fr. 5.50

Vermögen Ende 1938 = Fr. 4217.49
 Rückschlag 1939 = Fr. 5.50
 Vermögen Ende 1939 = Fr. 4212.—

Als Präsident amtierte Herr Pfarrer H. Habicht, als Quästor Herr Adolf Walder und als Aktuar Herr Irninger. Allen drei Herren an dieser Stelle der beste Dank für ihre Arbeit.

In Anbetracht der schweren Zeiten, die uns bevorstehen, hoffen wir mit Zuversicht, daß die Gönner unserer Institution auch im kommenden Jahre treu an unserer Seite stehen. Für alle Zuwendungen sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen. Berichterstatter Herr E. Furrer.

Die Genossenschaft hatte im Berichtsjahre keine leeren Wohnungen zu verzeichnen. Der Vorstand hatte keine Demissionen, als Präsident amtierte Herr Otto Gut, Kaufmann. Die GGW. besitzt bei der Genossenschaft 8 Anteilscheine zu Fr. 500.— = Fr. 4000.—, die einen Zins von Fr. 150.— abwerfen.

Platzkonzerte im Quartier. Der aus 37 Aktiven bestehende Musikverein Eintracht Hönegg erfreute unser Quartier mit 3 Promenadenkonzerten (7. Juni in der Landenberganlage, 16. August an der Trottenstraße und am 9. September an der Geibelstraße. Der Männerchor Wipkingen beglückte das Quartier mit verschiedenen abendlichen Vorträgen. Eine liebe und anzuerkennende Abwechslung für Kranke und ältere Leute, die dem Männerchor gewiß dankbar sind. Möge es den beiden Vereinen vergönnt sein, einmal in einem Musikpavillon zu konzertieren, wie dies in andern Quartieren auch der Fall ist. Ein weiterer Wunsch soll hier angebracht werden: Ihr Eltern, ermahnt Eure Kinder zur Ruhe, wenn unsere Vereine ihr Können in Form von Promenadenkonzerten den Anwohnern zur Verfügung stellen. Für die aufmerksamen Zuhörer und für die Gönner ist es keine Freude, an Konzerten beizuwohnen, die vom Lärm der Kinder übertönt werden. Auch für die Mitwirkenden ist eine solche Unruhe deprimierend.

Wir verdanken den beiden Vereinen ihre Aufopferung an dieser Stelle aufs beste.

Schlußbetrachtung.

Zum Schluß gedenkt der Verfasser der 30 Gründungsmitglieder, die sich am 2. Oktober 1859 zusammengefunden haben, um die Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen zu gründen. Der erste Paragraph der Statuten hieß dazumal: «Sie will diejenigen Bewohner der Gemeinde, denen das allgemeine Wohl nahe liegt, vereinigen, um dasselbe zu fördern und zu pflegen. Ihre Bestrebungen erstrecken sich auf das Gute und Gemeinnützige auf dem geistigen wie auf dem materiellen Gebiet.» — Schon vor 80 Jahren wußte Wipkingen, wo es Not tat und was wünschenswert gefunden wurde. Aus eigener Initiative hat sich Wipkingen entwickelt, Reformen von auswärts waren dazumal schon nicht gerne gesehen, das zeigt unser Jubiläumsbericht von 1909 und die Chronik von Wipkingen. Herr Dr. Gyr schließt seinen Jubiläumsbericht zum 75jährigen Bestehen der GGW. mit den Worten: Möge Glück beschieden sein, immerdar, diesem Orte und friedliche Gesinnung seinen Bewohnern.

Wir hoffen, mit diesem Jahresbericht unsern Mitgliedern dargelegt zu haben, daß die Gemeinnützige Gesellschaft auch im abgelaufenen Jahre sich bemüht hat, die Interessen der Einwohnerschaft in unserm Quartier zu wahren und wir danken allen, die uns in unsern Bestrebungen unterstützten, recht herzlich.

Der Vorstand der GGW.